

Aktionsideen

Alle Links zu den nachfolgend erwähnten Aktionsideen und Projekten finden Sie auf unserer Website unter nachstehendem QR-Code.



Drachenträumen – Dragon Dreaming

Dragon Dreaming stützt sich auf die indigene Weisheit der Aborigines aus Westaustralien; es beruht auf drei gleichberechtigten Anliegen: Dienst an der Erde, Aufbau von Gemeinschaft und persönlichem Wachstum.

Vielleicht möchten Sie sich mit einer Gruppe von Menschen in Ihrer Gemeinde oder Stadt zusammenschließen und diese Methode ausprobieren? Wir haben alle wichtigen Informationen und auch einige interaktive Tools für Sie zusammengestellt; Sie finden sie auf einem eigens erstellten Microboard, einer Art interaktivem Whiteboard.

Ökumenischer Tag der Schöpfung

Seit vielen Jahren gibt es den Ökumenischen Tag der Schöpfung. Jedes Jahr stellen die christlichen Kirchen ein Aktionsheft zusammen; dort finden Sie Aktionsvorschläge und Ideen für Gottesdienste.

Fridays for Future

Die weltweite Fridays for Future-Bewegung, initiiert vor allem von Greta Thunberg, hat pandemiebedingt viele ihrer Aktivitäten ins Internet verlegt. Auch hier kommt es auf jede Stimme für das Klima an.

Donut-Ökonomie

Informieren Sie sich über Kate Raworths Modell der Donut-Ökonomie und diskutieren Sie darüber.

Mein ökologischer Fußabdruck

Brot für die Welt hat einen Onlinerechner zur Berechnung des individuellen ökologischen Fußabdrucks erstellt. Der ökologische Fußabdruck ist eine Art ‚Nachhaltigkeits-Messer‘, der den Verbrauch der Ressource an Land errechnet, der notwendig ist, um einen bestimmten Lebensstil und Lebensstandard aufrechtzuerhalten. Den Link finden Sie auf unserer Website.



Klimafasten

Mehrere katholische Diözesen und evangelische Landeskirchen haben sich zur Aktion Klimafasten zusammengeschlossen und stellen jedes Jahr für die Fastenzeit spannende Informationen und Aktionsideen zur Verfügung, die kostenfrei unter der Webadresse www.klimafasten.de heruntergeladen werden können.



Wohin wollen
wir gehen?

Wohin wollen wir gehen?

Im letzten Jahrzehnt erwärmte sich die Erde wie noch nie. Dass die Menschheit diese Klimaveränderung verursacht (hat), ist wissenschaftlich erwiesen, auch wenn manche Politiker*innen das noch lautstark öffentlich bezweifeln. Die Folgen sind katastrophal und vermutlich unumkehrbar: häufigere Stürme, heftigere Waldbrände, längere Dürren, ein Ansteigen des Meeresspiegels, Auftauen von Permafrost und Gletschereis sind nur einige dieser Folgen.

Menschen reagieren auf die bedrohliche Entwicklung unterschiedlich: manche negieren die Krise, zweifeln die wissenschaftlichen Fakten an und leben weiter wie bisher. Andere reagieren mit Unsicherheit – bis hin zu Ängsten. (Die US-Amerikanische Psychologische Vereinigung APA hat Anfang 2020 das Krankheitsbild „Klimaangst“ definiert (The Climate Reality Project, 2020).)

Wieder andere engagieren sich, ändern ihr Kaufverhalten oder ihren Lebensstil, verzichten auf ein eigenes Auto oder auf's Fliegen; sie setzen sich am Arbeitsplatz oder am Lebensort für entsprechende Veränderungen ein oder engagieren sich auch öffentlich für politische und wirtschaftliche Veränderungen, demonstrieren mit bei „Fridays for Future“.

Zugleich sehen wohl die meisten Menschen, dass nur drastische Veränderungen die Klimakrise stoppen werden. Nur so können die Lebensgrundlagen für diese und nachfolgende Generationen erhalten bleiben. Andererseits wieder fällt es so unendlich schwer, Privilegien und Bequemlichkeiten aufzugeben.

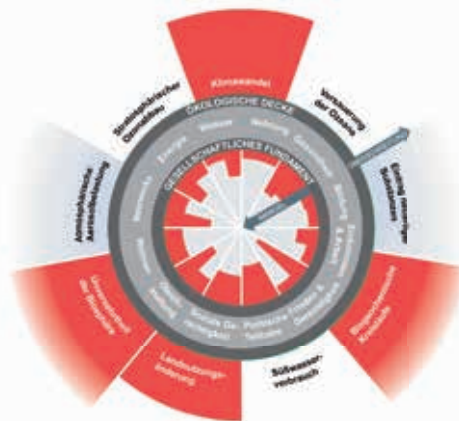
Ein besonderes Denk- und Handlungsmodell nimmt die existenziellen Bedürfnisse der Menschen ebenso in den Blick wie die der Schöpfung. Die britische Ökonomin Kate Raworth (2017) hat es entwickelt; in ihrem Entwurf für ein neues Wirtschaftsmodell benutzt sie eine starke visuelle Metapher: sie spricht von einem „Donut“. Der besteht aus einem inneren und einem äußeren Ring.

Den **inneren Ring** („gesellschaftliches Fundament“) bilden die sozialen Ziele, orientiert an den Nachhaltigkeitszielen der Vereinten Nationen. Sie werden angegriffen

von den großen Herausforderungen, etwa Armut, Hunger und fehlender Zugang zu Bildung und Gesundheitsversorgung.

Der **äußere Ring** („Ökologische Decke“) ist den großen ökologischen Bedrohungen ausgesetzt, etwa dem Klimawandel. Werden die ökologischen Belastungsgrenzen (planetare Grenzen) überschritten, franst der Donut aus und verliert seine klassische Form. Das passiert etwa, wenn zu viele Treibhausgase in die Atmosphäre gelangen oder wenn die Frischwasserreserven über Gebühr genutzt werden.

Zwischen dem inneren und dem äußeren Ring verortet Raworth einen Raum, „in dem wir die Bedürfnisse aller mit den Mitteln des Planeten befriedigen können“.



Grafik: Kate Raworth/Apfelsamen/Wikimedia Commons

Das „Donut-Modell“ von Kate Raworth: Die „Ökologische Decke“ (grau hinterlegter Ring) markiert die ökologischen Belastungsgrenzen der Erde. Überschreitet die Belastung diese Grenzen, franst der „Donut“ aus.

Für die einzelnen Nationen stellt sich der „Donut“ jeweils unterschiedlich dar. Mit Hilfe einer Datenbank lässt sich darstellen, wie es in jeder einzelnen Nation um die ökologische Nachhaltigkeit und um die soziale Leistungsfähigkeit im Verhältnis zum Rahmen des „sicheren und gerechten Raums“ bestellt ist und wie dieses Land im Vergleich zu anderen Ländern abschneidet (University of Leeds, 2020).

Thomas Fromm (2018): Kate Raworth – „Die Donut-Ökonomie.“: www.deutschlandfunk.de/kate-raworth-die-donut-oekonomie.1310.de.html?dram:article_id=414833

Neue Narrative (2020): Wie werden wir wirksam: www.neuenarrative.de/magazin/was-bedeutet-wirksamkeit-wie-lasst-sie-sich-skalieren-und-wie-werden-wir-wirksam/

Kate Raworth (2017): Die Donut-Ökonomie. Endlich ein Wirtschaftsmodell, das den Planeten nicht zerstört“. München: Carl Hanser.

The Climate Reality Project (2020): What Is Climate Anxiety And What Can We Do About It?: <https://climateralityproject.org/blog/what-climate-anxiety-and-what-can-we-do-about-it/>

University of Leeds (2020): Country Comparisons – A Good Life For All Within Planetary Boundaries: <https://goodlife.leeds.ac.uk/countries/#-Germany>

Jesaja

Jesajas Text bezieht sich auf eine Zeit, in der die Menschen wenig Grund zur Hoffnung hatten: das Volk Israel hatte den Zusammenbruch des Reiches erlebt, Jerusalem war von Truppen der Weltmacht Babylon dem Erdboden gleichgemacht worden, der Tempel zerstört. Israels Elite befand sich im babylonischen Exil und die Menschen sehnten sich danach, dieser Sklaverei zu entfliehen und heimkehren zu können. Vor diesem historischen Hintergrund blickt Jesaja in die Zukunft. Er sieht, dass, die Kinder Israels“ aus der babylonischen Gefangenschaft zurückkehren werden.

Der Stimmung aus Hoffnungslosigkeit, Resignation und Ermüdung setzt Jesaja kraftvolle Bilder entgegen: er spricht von Gottes Zusage von Kraft und Zuversicht, Energie und Stärke.

Dafür ist allerdings eine Umkehr nötig. Das macht Jesaja in seinen vielen Gerichtsreden immer wieder deutlich. Während des Exils hatte Israel sich mit den vielen Götterheiten der Babylonier arrangiert. Dagegen setzt Jesaja das Bild des einzigen Jahwe-Gottes, der allein die Macht hat, Israel zu retten und in die Freiheit zu führen.

Hans-Jürgen Hermisson (2017): Deuterocesaja: www.bibelwissenschaft.de/stichwort/16341/